Amr Bauszus ist in vielerlei Hinsicht ein Vorbild

ENGAGEMENT 21-Jähriger macht acht Jahre nach seiner Flucht aus Syrien das Abitur – Und der Studienplatz ist auch schon sicher

VON WOLFGANG ALEXANDER MEYER

BAD ZWISCHENAHN/WESTERSTEDE – Als Amr Bauszus im Jahr 2015 als 13-Jähriger nach Deutschland gekommen ist, war für ihn und seine Familie nicht klar, wie die Zukunft aussehen wird. Heute, acht Jahre später, kann er auf eine beeindruckende Entwicklung zurückblicken, die er mit dem bestandenen Abitur an den Berufsbildenden Schulen (BBS) in Rostrup gekrönt hat. Auf seinem Weg vom Flüchtling, der kein Wort Deutsch spricht, zum Schulabsolventen ist er in vielerlei Hinsicht ein Vorbild für andere Menschen geworden. Ein Ort hat dabei für ihn eine besondere Rolle eingenommen: die Turnhalle der BBS.

Bei der Ehrung durch den Förderverein der Berufsbildenden Schulen Ammerland (von links): Uwe Frels (Förderverein), Amrs Mutter Dania Jumaa mit Amrs Bruder, Amr Bauszus, Heike Fährmann (Klassenlehrerin) und Gerold Kahle (Vorsitzender vom Förderverein)

BILD: FÖRDERVEREIN DER BBS AMMERLAND

DIE FLUCHT

Amrs Geschichte beginnt in Damaskus, der syrischen Hauptstadt. Als dort der Krieg ausbricht, wird das Leben für die Menschen immer schwieriger. „Ich erinnere mich an die vielen Soldaten, die überall standen“, berichtet der 21-Jährige. Die Familie habe schließlich alles verkauft und sei ohne den Vater mit dem Bus in den Libanon gereist. Von dort seien seine Mutter und die Geschwister mit dem Flugzeug in die Türkei geflogen und schließlich per Boot nach Griechenland gekommen. „Weiter ging es über den Balkan und Österreich nach Deutschland“, erinnert sich der junge Mann an die anstrengende Reise.

IM AMMERLAND

Ziel sei letztendlich das Ammerland gewesen. „Hier sind wir in der Sporthalle der BBS untergebracht worden und haben dort etwa zwei Wochen gewohnt. Ich habe damals gar nicht erkannt, dass das eine Sporthalle ist“, berichtet Amr weiter. Schon in den ersten Tagen habe er versucht, Deutsch zu lernen. Mit Bilderbüchern sei er zum Sicherheitspersonal und den Helfern gegangen, um sich Worte vorsprechen zu lassen.

Kurz drauf sei die Familie nach Westerstede gezogen, wo der Jugendliche in eine Sprachlernklasse gekommen sei. „Da habe ich aber wenig gelernt. Geholfen haben mir in der Zeit vor allem Youtube-Videos im Internet.“ Eine ältere Frau aus der Nachbarschaft habe sich zudem dafür eingesetzt, dass er in einen Fußballverein und eine normale Schulklasse gekommen sei.

IN DER SCHULE

„Ich habe damals leider nur wenig verstanden. In der Schule wusste ich oft nicht, was gerade passiert. Ich war aber froh, dort zu sein, weil ich so die Gelegenheit hatte, mit Menschen zu sprechen und dadurch die Sprache zu lernen.“

Gefrustet habe ihn damals, dass er die 7. Klasse der Oberschule zweimal machen musste, obwohl er viel älter als die anderen Jugendlichen war.

„An der Schule lief es aber in jedem Jahr besser. Nach der zehnten Klasse war ich so gut, dass ich in die Oberstufe wechseln durfte. Ich habe mich für die BBS entschieden, weil die Leute in meiner Klasse dort ähnlich alt waren und nicht schon seit Jahren gemeinsam in der Schule waren. Das war für uns alle ein Neubeginn.“

ENGAGEMENT

Die Entscheidung hat sich für Amr ausgezahlt. In der neuen Klasse lief für ihn alles besser. „Ich habe schnell Freunde gefunden, bin Klassensprecher geworden und in die Schülervertretung gewählt worden.“ Hier half er bei der Organisation eines Volleyball-Turniers, das an dem Ort veranstaltet worden ist, an dem er sein Leben im Ammerland begonnen hatte – der Turnhalle der BBS.

„Ich habe gar nicht gemerkt, dass das genau die Halle war. Als ich meiner Mutter von dem Turnier erzählt habe, hat sie gefragt, wie die Halle heute aussieht.

Da ist mir erst klar geworden, dass ich vor einigen Jahren schon mal da war“, erinnert sich der 21-Jährige, der in seinem letzten Schuljahr sogar zum Schülersprecher gewählt worden ist und vor einigen Tagen sein Abiturzeugnis erhalten hat. Für sein Engagement ist er vom Förderverein der BBS ausgezeichnet worden.

In der Turnhalle der ersten Tage im Ammerland: Ein Jahr später gehört Amr Bauszus (rechts) zum Organisationsteam eines Volleyball-Turniers in der Sporthalle, mit (v.l.) Lehrer Ralf Hildebrand und der stellvertretenden Schülersprecherin Merle Schliep. BILD: FÖRDERVEREIN

Rückblick: Im Jahr 2015 war die Turnhalle für ankommende Flüchtlinge vorbereitet worden. BILD: FÖRDERVEREIN

DIE ZUKUNFT

Wie es für Amr weitergeht, ist schon genau geplant. „Ich habe einen Studienplatz für Wirtschaftsingenieurwesen in Neuss und auch schon eine Wohnung“. Neben dem Studium will er im nächsten Lebensabschnitt sein politisches Engagement fortsetzen. „Ich bin bei der grünen Jugend und setze mich gegen Rassismus und für mehr Gleichberechtigung ein. Ich bin froh, dass ich nicht mehr in der Diktatur in Syrien lebe. Die Demokratie gefällt mir viel besser.“

KOMMENTAR

Wolfgang Alexander Meyer über besondere Menschen

Vorbildliche Entwicklung

Amr Bauszus hat geschafft, was nur sehr wenigen Menschen gelingt. Mit viel Fleiß und einem ausgeprägt starken Willen hat er sich in mehreren schwierigen Situationen behauptet. Statt zu resignieren, hat er sich Schritt für Schritt weiterentwickelt und integriert. Erst langsam, dann immer schneller und besser.

Schüler wie Amr sind starke Vorbilder für alle Menschen, egal ob Flüchtling oder nicht. Denn er hat gezeigt, dass sich stetiger Einsatz auszahlt und man viel erreichen kann, auch wenn der Weg lang und steinig ist. Die Auszeichnung des Fördervereins der Berufsbildenden Schulen Ammerland war die logische Konsequenz für dieses Engagement.

@ Den Autor erreichen Sie unter **meyer@infoautor.de**